

# Schwünge unterm Rosengarten

Karersee-Gebiet soll auch im Winter wieder interessanter werden – Skicenter Latemar mehrfach ausgezeichnet

**Oben ragen Rosengarten oder Latemar in die Höhe, darunter liegen Pisten für alle Ansprüche: Am Karersee fühlen sich vor allem Familien wohl, in Obereggen kommen auch sportliche Köhner auf ihre Kosten.**

IRIS HUMPENÖDER

„Ein Wunder“ nennt es Georg Eisath, Miteigentümer des Bozener Schneekanonenherstellers „Techno Alpin“, Chef der Moseralm und Mehrheitseigentümer der Liftgesellschaft Latemar Karersee. Mitte August 2008 erst wurde mit dem Bau einer neuen, 1,2 Kilometer langen 8-Personen-Kabinenbahn im Karersee-Gebiet („Carezza Ski“) begonnen. Mitte Dezember dann dürfen wir als Journalistengruppe – stülfvoll mit einem Glas Sekt in der Hand – die Jungfernfahrt in der „Hubertus-Bahn“ antreten.

„Bei uns wird sich in den nächsten Jahren noch viel tun“, verspricht bei dieser Gelegenheit die Chefin des Tourismusverbandes Karersee/Welschnofen, Ursula Pardeller. So wolle man unter anderem den Autoverkehr auf den Pass herauf durch den Bau einer Seilbahn in Welschnofen verringern. Das Skigebiet am Karersee, im Sommer ein Touristenmagnet, soll auch im Winter wieder bessere Zeiten erleben. Immerhin umfasst es jetzt 40 Pistenkilometer – zehn mehr als bisher – und ist in nur 20 Minuten von Bozen aus zu erreichen.

Mit der neuen Bahn oben angekommen zeigt uns Georg Eisath den ebenfalls neuen, 1,1 Kilometer langen Vierer-Sessellift „Pra di Tori“, der den Nordhang der Latemarwiesen erschließt, wo meist bis in den

*Viele können auf Naturschnee nicht mehr Skifahren*

Mai hinein Schnee liegt. Stolz erklärt Eisath die Hightech-Beschneigung. Die 170 Schneekanonen sind über Bluetooth steuerbar. Sieht der Fahrer der Schneeraupe, dass die Kanone in die falsche Richtung schneit, kann er sie mit einem kleinen Gerät aus der Fahrerkabine heraus drehen. Das Neueste vom Neuen also. 17 Millionen Euro wurden investiert, sagt Eisath.

Doch die künstliche Beschneigung ist in diesem Dezember eigentlich kein Thema. Gut anderthalb Meter Schnee hat es in den letzten Wochen hingeworfen. Darüber müssten eigentlich alle glücklich sein – sollte man meinen. Doch Siegfried Pichler, Direktor der Liftgesellschaft Obereggen weiß, dass die Kundschaft mit dem Naturschnee nicht unbedingt zufrieden ist. „Manche Gäste fordern sogar das Geld für die Liftkarte zurück, wenn es mal zehn Zentimeter frisch geschneit hat.“ „Viele können auf Naturschnee gar nicht mehr Skifahren, die erwarten plattgewalzte Autobahnen“, sagt Skilehrer Karl. Und entfacht damit eine Diskussion, ob nicht genau hierin die Gefahr von Skunfällen zu suchen ist – wenn jeder, der mit einem Paar leicht drehender Carvingsskier eine perfekt prä-



Auf den Pisten unterhalb des malerischen Rosengarten-Massivs fühlen sich vor allem Familien wohl.

Fotos: Tourismusverband (1), Iris Humpenöder (2)

parierte Piste problemlos hinunterkommt, sich in maßloser Selbstüberschätzung für den Köhner schlechthin hält, in Wirklichkeit aber – also etwa auf Naturschnee oder im Extremfall in einer Buckelpiste – auf der Strecke bleibt.

Doch Buckelpisten finden sich im Karersee-Gebiet mit seinen 16 Liftanlagen ohnehin keine, und trotz des üppigen Schnees sind die Pisten gut präpariert. Unterhalb des Rosengartens dominieren einfache blaue und rote Abfahrten, wie sie für Familien mit Kindern ideal sind. „Kindgerechte Pisten, gute Übersicht, viel Sonne, ein attraktives Gas-

tro-Angebot und das Auto in der Nähe“ – dies halten die Touristiker für die Bonuspunkte von „Carezza Ski“. Auch die Sessellifte haben teilweise ein gemächliches Tempo, werden aber wohl die nächsten Jahre nach und nach „beschleunigt“, sprich: durch moderne Anlagen ersetzt.

Absolut zeitgemäß gibt sich bereits die Kölner Hütte, nunmehr „Laurins Lounge“. Sie liegt auf 2337 Meter Höhe, und wer es sich in den Designer-Korbmöbeln auf der Terrasse bequem macht, dem bietet sich eine grandiose Aussicht und später eine im oberen Teil an-

spruchsvolle Abfahrt hinunter zur Frommer- oder Moseralm.

Während unterhalb des Rosengartens schon 1949 ein Lift auf die Paolinahütte gebaut wurde, ging in Obereggen 1972 der erste Lift in Betrieb und verband das seit 1968 bestehende Skigebiet von Pampeago mit den Eggentaler Almen. Mittlerweile sind es 18 Lifte, die rund 65 Prozent mittelschwere Pisten erschließen.

Für seine Beschneigung und Pistenpräparierung bekommt das Skicenter Latemar seit Jahren Auszeichnungen und Preise. Auch die Nähe zu Bozen ist ein dickes Plus – denn

bei schlechtem Wetter oder nach dem Skifahren lockt die attraktive Stadt mit Weinproben (Lagrein), Einkaufsbummel (Schüttelbrot) oder Museumsbesuch (Ötzi).

Bis Anfang der 90er Jahre buhlte jede Ortschaft des Eggentals für sich um die Gäste. 1993 dann wurde der Tourismusverband Rosengarten-Latemar gegründet, dessen Präsident seither Georg Weissensteiner ist, Chef des Hotels „Sonnalp“ in Obereggen. Sein „Genießerhotel“ liegt direkt an der Skipiste und wie seine Hoteliers-Kollegen in der Region legt er viel Wert auf eine ausgezeichnete Küche. Wer am Abend die

fünf Gänge mit beispielsweise Kastaniencremesuppe, Spinatnocken, Gerstenrisotto, Jungschweinedaillons und Apfelküchlein mit gewürztem Vanilleeis ohne deutliche Gewichtszunahme genießen möchte, sollte tagsüber einige Kilometer herunterspulen.

Im Skigebiet Latemar mit seinen 44 Pistenkilometern kein Problem. Zudem gibt es noch jede Menge anderer Möglichkeiten, sich auch im Winter Kalorien verbrennend zu bewegen. Schneeschuhwandern etwa wird immer beliebter, Rodeln erlebt ein Revival und auch Reiten durch die verschneite Winterlandschaft (angeboten etwa vom Reitstall Angerle in Karersee) hat seinen Reiz. Langläufer finden vor allem auf dem 1800 Meter hoch gelegenen Lavazé-Joch ideale Bedingungen bis



Techno-Alpin-Chef Georg Eisath.

ins Frühjahr hinein. Zudem wird dreimal die Woche das Flutlicht zum Nachtskifahren auf der 1,6 Kilometer langen Obereggen-Piste eingeschaltet.

Bei soviel Sportlichkeit ist meist schon mittags eine Stärkung nötig. Auch in den unzähligen Hütten im Skigebiet ist die genussreiche Südtiroler Küche beheimatet und lässt die Pausen oft länger werden als geplant. Aber genau das ist ja das Besondere an einem Skiurlaub in den Dolomiten: Die Berge sind etwas fürs Auge, die Pisten gehen in die Beine und das Essen bereitet das beste aller Bauchgefühle.



Die Kabinenbahn „Hubertus“ im Skigebiet Karersee wurde in Rekordzeit gebaut.

Immer am „richtigen“ Ort: Wintertipps für die Ferienregion Rosengarten-Latemar

Die Ferienregion Rosengarten-Latemar liegt an der Südtiroler Grenze zum Trentino. Sie umfasst die beiden Skigebiete Ski Area Carezza/Karersee (1200-2350 Meter) und Ski Center Latemar-Obereggen (1550-2500 Meter) sowie sieben Bergdörfer mit insgesamt 6800 Gästebetten.

Der Skipass Karersee/Carezza kostet in der Hochsaison für sechs Tage 191 Euro (ab Jahrgang 1992 ermäßigt 134 Euro), für Latemar-Obereggen 184 bzw. 129 Euro und für den kompletten Dolomiti-Superski-Verbund 220 bzw. 154 Euro. Daneben gibt es auch Kombinationskarten sowie Ermäßigungen, etwa für Senioren.

Deutschnofen und Petersberg liegen auf einer Hochfläche mit Blick auf den Latemar. Ideal für Langläufer, aber auch Skibusverbindung nach Obereggen.



Eggen-Birchabruck am Fuße des Latemars hat ebenfalls Skibusanbindung nach Obereggen.

Das von allen Dörfern am höchsten gelegene Obereggen (1550 Meter) bietet die Gelegenheit, direkt an der Piste zu wohnen.

Welschnofen liegt zwischen Rosengarten und Latemar und bildet die Pforte zu den westlichen Dolomiten. Guter Ausgangspunkt für Winterwanderungen. Lift- und Busanbindung zum Skigebiet Karersee.

Carezza (Karersee) liegt unterhalb des Rosengartens und hat Beherbergungsbetriebe direkt an den Pisten.

Tiers/St. Zyprian ist ein Tal mit unberührter Natur – ideal für Schneeschuhwanderer. Bus-Anbindung an die Skigebiete.

Steinegg und Obergummer sind Dörferchen, die ideal sind für Ruhesuchende, die gerne auch mal rodeln und langlaufen.

Auskunft: Tourismusverband Rosengarten-Latemar, Unterbirchabruck 9, I-39056 Birchabruck, ☎ 0039/0471 610310, www.rosengarten-latemar.com

## NAHZIELE

Die ganze Welt auf der CMT

Die Reisebranche blickt trotz der Finanzkrise und aktuell sinkender Buchungszahlen optimistisch in die Zukunft. Besonders die Zahl der Radfahrurlaube, die Buchungen von Kreuzfahrten und der Verkauf von Wohnwagen nehme zu, sagt Joachim Schubart, Bereichsleiter „Lifestyle & Freizeit“ der Messe Stuttgart zur Eröffnung der Urlaubsmesse CMT (Caravan, Motor, Touristik). „Ein wirtschaftlicher Abschwung wirkt sich erst mit einem Jahr Verzögerung auf den Tourismus aus“, zitierte Schubart eine Faustregel des Deutschen Reise-Verbandes. Dennoch würden die Reisebüros seit November von sinkenden Buchungszahlen berichten. Auf der CMT präsentieren sich vom 17. bis 25. Januar rund 1850 Aussteller aus 90 Ländern auf dem neuen Messegelände neben dem Stuttgarter Flughafen. Die CMT ist nach eigenen Angaben mit rund 200 000 erwarteten Besuchern die wichtigste deutsche Publikumsmesse im Touristikbereich. Partnerländer sind in diesem Jahr Argenti-

nien, Rumänien und als Caravaning-Region Norwegen.

Als weiterer Schwerpunkt ergänzt zum ersten Mal die „Stuttgart Culture Open“ die Messe, eine internationale Drehscheibe für Kulturschaffende, Touristik und Kulturreisende. Immer häufiger werden Ferien und Kurzreisen oder der Urlaubsort für einen längeren Aufenthalt nach dem Kulturangebot ausgesucht. Das Ziel der „Stuttgart Culture Open“ besteht darin, die gesamte Bandbreite der Kultur und Kulturtouristik in angemessener Form zu präsentieren und Kulturliebhabern wie auch Fachbesuchern ein attraktives Rahmenprogramm zu bieten.

Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr. Kassenschluss ist um 17 Uhr. Am langen Montag, 18. Januar, ist die Messe von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Kassenschluss ist dann um 19 Uhr. Die Eintrittskarte kostet 12, ermäßigt 8 Euro. Online-Kartenbestellung ist möglich: [www.messe-stuttgart.de/vorverkauf](http://www.messe-stuttgart.de/vorverkauf)

www.messe-stuttgart.de

## Auf breiten Tretern unterwegs

Geführte Schneeschuhtouren zu markanten Schwarzwaldgipfeln

**Schneeschuhwanderer finden im Schwarzwald zahlreiche Routen. Belohnt werden sie mit grandiosen Aussichten und schönen Landschaften.**

In fast allen Wintersportorten im Schwarzwald kann man sich Schneeschuhe ausleihen oder an geführten Touren teilnehmen. Die Preise für Tagestouren mit Führer inklusive Leihhausrüstung schwanken zwischen etwa 10 und 40 Euro.

Am Feldberg (1493 m) wurden eigens für Schneeschuhwanderer zwei Trails durchs Naturschutzgebiet abseits der Skipisten ausgeschildert. Zur Einstimmung empfiehlt sich der sonnige Seebuck-Trail mit seinen drei Kilometern und knapp 160 Höhenmetern. Etwas mehr Kondition verlangt der Gipfeltrail mit acht Kilometern und 310 Höhenmetern.



Schneeschuhwanderer am Brandenkopf zwischen Renchtal und Kinzigtal.

Rund um Schönaun im Wiesental locken vier Schneeschuh-Routen. Am höchsten hinaus kommt der Schneeschuhwanderer bei der Gipfelerkundung auf den 1414 Meter hohen Belchen. Ab der Talstation dauert der Aufstieg zum Belchen gut eine Stunde. An der Talstation

beginnt aber auch eine einstündige GenießerTour, zwei andere Trails starten in Fröhd und Tunau. Sie belohnen mit Ausblicken auf Belchenkuppe, Feldberg und heimelige Bauerndörfer.

Am 945 Meter hohen Brandenkopf zwischen Renchtal und Kinzigtal sind drei Rundkurse in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zwischen 2,4 und 8,4 Kilometern ausgewiesen.

Wer das Gehen im Gelände und die Kick-Technik mit den breiten Tretern richtig lernen will, der findet dazu in vielen Skischulen und Sportgeschäften Gelegenheit. Fortgeschrittene wagen sich auf Trapper-Expeditionen, Sonnenaufgangswanderungen und Mehrtagestouren. Auskunft: ☎ 01805/661224

www.winter-schwarzwald.info

## 40 Herbergen für Jugendliche in Kroatien

In Kroatien können junge Urlauber in rund 40 Jugendherbergen übernachten. Bis zum Jahr 2012 sind weitere 30 Herbergen geplant. Die attraktivsten touristischen Destinationen wie Dubrovnik, Pula, Sibenik, Zadar, Rijeka, Veli Lošinj und Zagreb verfügen über Herbergen.

Insgesamt stehen im Land 900 Betten zur Verfügung, die europäischen Standards entsprechen. Alle Hostels sind das ganze Jahr offen, außer das Hostel in Veli Lošinj – zur Zeit das einzige Hostel auf einer Insel – welches von Anfang Mai bis Ende Oktober offen ist. Im vorigen Jahr feierte der kroatische Jugendherbergersverein sein 55jähriges Bestehen. eb

www.hfhhs.hr